

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Bestellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mit 9 h. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 51

Dienstag, 26. April 1904

43. Jahrgang.

Die Delegationswahlen.

Die widerwärtige Unaufrichtigkeit der tschechischen Politik hat sich bei den Delegationswahlen im grellsten Lichte gezeigt. Schon vor Ostern wurde von allerlei Plänen erzählt, die die Jungtschechen hätten, um die Delegationswahlen zu verhindern. Damals wurden die Wahlen insbesondere auf Wunsch der Polen verschoben. Jetzt nach Ostern bestand die Regierung auf der baldigsten Vornahme der Delegationswahlen, obwohl es schließlich gleichgültig gewesen wäre, ob die Mitglieder der Delegation um einige Wochen oder Monate früher oder später gewählt werden, da es auch gar nichts verschlagen hätte, wenn die Session der Delegationen statt für den Mai auf den Herbst angeordnet worden wäre. Aber die Regierung wollte sich aus der Reichsratsunfruchtbarkeit wenigstens die Delegationen retten. Bei dieser Angelegenheit glaubten nun die Tschechen einzusetzen zu können, um die Regierung zu stürzen. Jungtschechen und Südslaven erwogen in den Sitzungen ihrer Klubs, wie die Geschichte zu machen wäre und feudale Großgrundbesitzer ermunterten die Obstruktionisten. Aber man zerbrach sich vergeblich die Köpfe, man kam auf keinen durchführbaren Plan und es zeigte sich, daß eine Vereitelung der Delegationswahlen nur mit Brachialgewalt möglich wäre, indem man etwa das Präsidium besetzte, die Urnen umwarf und die Abgabe der Stimmzettel gewalttätig verhinderte. Zur Ausführung eines solchen Planes hatten aber weder Jungtschechen noch Südslaven genug Courage, daher überließ man die ganze Aktion der stets krawallustigen Freßgruppe und

hoffte damit das Präsidium in die Flucht jagen zu können oder wenigstens derart in Verwirrung zu bringen, daß die Vornahme der Wahlen unmöglich würde.

Das letztere wäre auch beinahe gelungen; Graf Better vermochte der Situation nicht Herr zu werden und schon drohte ein endloser Wirrwarr von verschiedenen Geschäftsordnungsanträgen und von namentlichen Abstimmungen und die Tschechen freuten sich dessen. Da machte Abg. Prade dem Bögem und der Unentschlossenheit des Präsidenten ein Ende, indem er in kurzen aber scharfen Worten verlangte, daß endlich die Wahl der Delegation, die doch auch nicht mehr sei als ein Ausschuß, vorgenommen werde. Und nun konnte sich die Wahl endlich, wenn auch begleitet von der Hölle und der Freß-Deute, vollziehen. Die Jungtschechen beteiligen sich nicht an der Wahl, sie hofften noch immer, daß das Konzert der ceska musika zur Unterbrechung führen werde. Allein diese Hoffnung gieng nicht in Erfüllung, Choc, Fressl, Klossac und die anderen Musikanten — darunter auch zwei Jungtschechen — hatten sich vergebens geplagt und mußten noch Vorwürfe von ihren feudalen und jungtschechischen Protektoren einstecken, nicht etwa weil sie eine das Parlament entwürdigende Spektakelzene aufgeführt hatten, sondern weil sie nicht auch gerauft hatten! Nun erklärten die Tschechen diese Delegationswahlen für eine Schande, obwohl die schändliche Handlung nur von ihnen verübt worden war. Dann versuchten sie die Gültigkeit des Wahlaktes zu bestreiten und als dies nicht verfing und kein Echo weckte, traten

sie in einem von Hinterhältigkeiten strotzenden Komunique den Rückzug an.

Schließlich leugnete Dr. Kramar, daß die Tschechen überhaupt die Absicht gehabt hätten, die Delegationswahlen zu obstruieren und verlieh den Tschechischradikalen todfrei das Epitheton „lächerlich.“ Höher geht die Unaufrichtigkeit wirklich nicht mehr. Wäre es den Tschechen ernst mit ihrem Proteste gegen die Delegationswahlen, so brauchten sie nur an der nächsten Delegationssession sich nicht zu beteiligen. Das werden sie leider nicht tun, obwohl sie ihre Delegationsmandate diesmal den Deutschen verdanken.

Alles Verdrehen und Leugnen hilft den Tschechen nichts; sie haben sich mit ihrer mutwilligen Obstruktionspolitik verrannt und je länger sie daran festhalten, desto unmöglicher wird ihre Stellung. Ein baldiger Schluß der Reichsratsstagung allein wäre imstande, ihnen noch für einige Zeit Luft zu verschaffen und leider ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Regierung, statt alles zu tun, um die Obstruktion der Tschechen mürbe zu machen, die Session schon Ende der nächsten Woche abbricht. So anöbend und wenig erbaulich Parlamentsitzungen sein mögen, die fast nur von namentlichen Abstimmungen oder vollständig zwecklosen Reden zu alten „Dringlichkeitsanträgen“ ausgefüllt werden, so gibt es doch kein anderes Mittel, der Obstruktion der Tschechen beizukommen, die an sich selbst, an dem Mangel jedes positiven Erfolges zugrunde gehen muß.

Nachdruck verboten.

Das Mädchen aus der Fremde.

Von Karl Ed. Klopfer.

(29. Fortsetzung.)

Zehntes Kapitel.

Bewegte Zeit.

Eine bewegte Zeit war für Wien die Epoche der Weltausstellung, und — sie sollte noch bewegter werden, freilich nicht nach jenem günstigen Sinne. Wie ein Gewitterschlag fuhr in diese Glanzperiode die gewaltige Katastrophe, die 1873 ganz Europa erschütterte, die furchtbare Reaktion auf den „volkswirtschaftlichen Aufschwung“ der Gründerzeit, — der Krach. Und keine Stadt konnte mehr darunter leiden, als die österreichische Metropole, die nun aus dem unter so glänzenden Aussichten begonnenen Unternehmen der Weltausstellung das grinsende Drachengespenst „Defizit“ emportauschen sah.

Die Wogen der Brandung, die jener Sturm in der Finanzwelt erregte, schlugen auch bis an das friedliche Gestade, auf welches sich die Familie Brockmann zurückgezogen hatte. In der Hinterbrühl wurden jetzt sozusagen über Nacht gar viele Willen leer. Frau Brockmann und Christian hatten allerdings ihr Besitztum auf soliden Grundlagen ausgerichtet, daß sie vom „Krach“ fast so gut wie gar nicht berührt wurden. Und wenn jetzt in den Nachbarvillen der Gießhändlerstraße auch eine sehr bewegte Zeit herrschte, so war das ganz anderen Einflüssen zuzuschreiben.

Sennora Codolani, die Mutter Carlottas, lag im Sterben.

Was die Aerzte befürchtet hatten, war eingetreten: eine Gehirnhautentzündung, die das Ende Juanas buchstäblich von Stunde zu Stunde erwarten ließ. Weder Ernst noch Carlotta durften sich über den Ausgang der erschrecklich rasch fortschreitenden Krankheit einer Täuschung hingeben.

Mit den Männern der Wissenschaft wachten abwechselnd Ernst, Carlotta und — Christian an dem Bette der Kranken. Der Notar hatte sich mit der Künstlerin innig befreundet und schien wunderbarerweise auch von Juana, aus deren Aeußerungen in zuweilen eintretenden lichter Momenten zu schließen, sehr wohl gelitten zu sein. Sie zeigte sich gar nicht erstaunt, ihn in ihrer Nähe zu finden; sie begrüßte sein Erscheinen jedesmal mit einem schwachen Zeichen der Gunst. Freilich mochte sie ihn für einen andern halten; den sie betrachtete ihn gar nicht als zu Ernst gehörig, dessen Person ihr überhaupt aus dem Gedächtnis verschwunden war. — Christian durfte allein die Finger der Kranken, die selbst die eigene Tochter nicht mehr erkennen wollte, berühren, und seine Nähe beruhigte sie erstlich. Und so fand der Notar schon durch die Bitten Carlottas guten Grund, möglichst viel Zeit in der Villa Codolani zu verbringen.

Der Plan der guten Nachbarschaft hatte sich bisher allerdings nur zur Hälfte erfüllt, schon weil Ernst und Carlotta durch den Zustand Juanas verhindert waren, mit den „Nachbarn“ freundschaftlichere Beziehungen anzuknüpfen. Es war überhaupt seit jener Unterredung zwischen den Brüdern gar nicht

mehr die Sprache auf die Familie Brockmann und ihre Angehörigen gekommen; Ernst schien dies sogar ängstlich zu vermeiden, obgleich er zu einer gewissen Vormittagstunde niemals verfehlte, sich an das Fenster zu stellen, das ihm, halb verdeckt unter der Gardine, den Ausblick auf den benachbarten Park gewährte, wenn Betty mit ihrem Knaben die gewöhnliche Promenade machte. Aber niemals sprach er von seinem Sohne. — Dafür hatten sich, wie bereits erwähnt, die Beziehungen des Bruders zu Ernst und dem Hause Codolani um so herzlicher gestaltet. Carlotta war Naturkind genug, um sich zu dem biedereren, treuherzigen Wesen Christians hingezogen zu fühlen. Sie hatte sogar Ernst selbst veranlaßt, ihn über ihre Familienverhältnisse, über jenen „dunklen Punkt“ in der Geschichte aufzuklären. Sie wollte ja nicht unter dem Schatten eines Geheimnisses sich dieser Patrizierfamilie nähern, vor der sie eine gewisse Scheu empfand und sie hätte sich in der Gesellschaft des künftigen Schwagers niemals ruhig fühlen können, ehe sie nicht sein Urteil über jenen vermeintlichen „Makel“ auf ihrer Herkunft vernommen hatte. Wir brauchen indeß wohl nicht erst zu erwähnen, daß Christian in dieser Sache mit der bereits feierlich bekräftigten Ansicht seines Bruders vollkommen übereinstimmte, daß die delikaten Erinnerungen, die sich um den Namen Jose rankten, keineswegs den Glorienschein zerstörten, von welchem er die liebliche Gestalt der jungen Spanierin umflossen sah.

Als er heute zur gewöhnlichen Abendstunde die Villa Codolani betrat, kam ihm Ernst mit sehr erregter Miene entgegen.

Politische Umschau.

Inland.

Der Pakt der Regierung Koerber mit den Slovenen und der Verrat Cilli's.

Man schreibt dem „N. T.“ aus Untersteiermark: Herrn Koerbers geheimnisvolle Bemühungen um die Slovenen stehen selbstverständlich im Zusammenhang mit den parlamentarischen Vorgängen. Durch einen Rechtsbruch, der in der Geschichte Oesterreichs einzig dasteht, hat die steiermärkische Statthalterei auf Geheiß Dr. v. Koerbers den Windischen die Mehrheit bei den kommenden Wahlen in die Bezirksvertretung von Cilli förmlich zugeschanzt, welche die Windischen aus eigener Macht, d. h. wenn die Regierung objektiv die Wahlreklamationen erledigt hätte, nie hätten erreichen können. Damit gaben sich die Slovenen nicht zufrieden. Um sie zufrieden zu stellen, gestand er ihnen außerdem zu: 1. Für Kärnten: Erlassung einer neuen Verordnung für die Gerichte in Kärnten im Sinne des Dr. Brejc. 2. Für Krain: Beseitigung des Landespräsidenten Baron Hein und verschiedene andere Verwaltungsmaßregeln zu Gunsten der Slovenen. Weiters hat die Regierung den Slovenen die Errichtung einer slovenischen Fachgewerbeschule in Sachsenfeld, welcher Ort sich 1 1/2 Stunden von Cilli entfernt, im Reichsratswahlbezirk Cilli befindet, zugestanden. Was diese beiden Zugeständnisse an die Slovenen bedeuten, wissen die Deutschen Cilli's am besten. Ihre Durchführung bedeutet den Anfang vom Ende des Mandates für den Reichsratswahlbezirk der Städte und Märkte Cilli. Bei der letzten Wahl siegte Dr. Pommer mit einer Mehrheit von 83 Stimmen. Der Fall Cilli's bedeutete den Verlust sämtlicher deutscher Vororte von Cilli, weiters den Fall von Marburg und Pettau, in nächster Folge die Bedrohung von Graz, die Zerreißung von Steiermark und das Erstehen von Großslovenien von Mittelsteiermark bis Triest oder samt Kroatien ein Reich von den Drauquellen bis Cattaro. Daß dies kein Traumbild sei, hat schon der Abgeordnete der Deutschen Volkspartei Herr Dr. Hofmann von Wellenhof in seinem Buche „Der Kampf ums Deutschtum“ (im Bande „Die Alpenländer“) nachgewiesen. In letzter Stunde ruft das aufs schwerste bedrängte Cilli alle volkstreuern Abgeordneten ohne Unterschied der Parteistellung auf, den Pakt der Regierung mit den Slovenen zu zerreißen und mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln der Regierung entgegenzutreten.

Ausland.

Das Ende des Eisenbahnerstreikes.

Um dem Eisenbahnerstreik ein Ende zu machen, verfügte die Regierung die Einberufung aller jener Streikenden, die als Gagisten und Reservisten dem

Heeresverbände angehören. Damit hatte der Streik ein Ende. Das Streikkomitee erließ einen Aufruf an die Eisenbahner, in welchem es heißt: „Sämtliche oppositionelle Parteien haben schriftlich versprochen, daß sie unsere Wünsche unterstützen werden. Sie haben diese Garantie aber nur für den Fall übernommen, wenn wir die Arbeit aufnehmen. Wir trauen dem Ernst dieses Versprechens. Wir hoffen bestimmt, daß die oppositionellen Parteien unsere gerechte Sache nicht fallen lassen werden. Wir nehmen mit aufrichtigem Danke das bezeugte Wohlwollen der oppositionellen Parteien entgegen und wollen dies damit vergelten, daß wir nach deren Wunsch unsere Kollegen auffordern, zur Arbeit zurückzukehren. Unsere Bewegung könnte zwar weiter andauern, aber im Bewußtsein der Verantwortung, die wir tragen, wollen wir Euch und das Vaterland nicht weiteren Erschütterungen aussetzen. Eisenbahner, Brüder, kehrt daher sofort zur Arbeit zurück!“

Der russisch-japanische Krieg.

Ein offizieller Bericht über den Untergang des „Petropawlowsk“.

Der Statthalter Alzejew übermittelt folgenden ausführlichen telegraphischen Bericht über die Vorgänge am 13. April nach Petersburg: Am 11. April lief das ganze Geschwader nach Süden aus, um Evolutionen auszuführen und kehrte am Abend in den Hafen zurück. Am 13. April lief eine Abteilung von 8 Torpedobooten aus, um die Inseln zu besichtigen. Sie hatte Befehl, bei einer Begegnung mit dem Feinde, ihn anzugreifen. Während des starken Regens in der Nacht trennten sich drei Torpedobote von der Abteilung. Von ihnen kamen zwei mit Tagesanbruch vor Port Arthur an; dabei begegnete eins von ihnen vier feindlichen Torpedobooten; es wich ihnen aus, indem es sich weiter von der Küste hielt. Das dritte Torpedoboot „Straschny“ begegnete, wie die geretteten Matrosen ausgaben, mehreren auf der Fahrt begriffenen japanischen Torpedobooten und hielt sie in der Dunkelheit für russische Torpedobote. Es gab ihnen deshalb ein Erkennungssignal und schloß sich ihnen an. Bei Tagesanbruch wurde es aber vom Feinde erkannt. In dem folgenden Nahkampfe wurden der Kapitän 2. Ranges Jurassowski, der Midshipman Minjew, der Mechaniker Dmitriew und die Mehrzahl der Mannschaft getötet. Der verwundete Leutnant Malejew fuhr persönlich fort, mit einem Maschinengewehr den Feind zu beschießen. Der Kreuzer „Bajan“, der am 13. April bei Tagesanbruch den Torpedobooten entgegenfuhr, ging ihnen unter Vollampf zu Hilfe. Etwa 16 Meilen von Port Arthur sah er das Torpedoboot „Straschny“ im Kampfe mit vier japanischen Torpedobooten. Auf dem „Straschny“ erfolgte bald eine Explosion, und er begann zu sinken. Nachdem der Kreuzer „Bajan“ die feindlichen Torpedobote

durch Schüsse vertrieben hatte, näherte er sich dem Kampfplatze und setzte Schaluppen aus. Es gelang ihm, die übriggebliebenen fünf Mann, die in der See schwammen, zu retten. Beim Retten der Leute war der Kreuzer genötigt, von der Steuerbordseite aus den Kampf mit sechs sich nähernden japanischen Kreuzern zu beginnen. Nachdem er die Schaluppen an Bord genommen hatte, ging der „Bajan“ nach Port Arthur zurück. Er erlitt keine Verluste noch Beschädigungen, obwohl ihn viele Geschößsplitter trafen. Ihm eilten die „Diana“ und fünf Torpedobote zu Hilfe. Gleichzeitig liefen die übrigen Kreuzer und Panzerschiffe „Petropawlowsk“, „Poltawa“ und ein Teil der Torpedobote auf die See aus. Dann verließen auch die übrigen Panzerschiffe den Hafen.

Um 9 Uhr 43 Minuten fand an Bord des „Petropawlowsk“ eine Explosion statt, darauf eine zweite stärkere unter der Kommandobrücke. Es erhob sich eine hohe dicke Säule gelbgrünen Rauches; dabei hoben sich der Fockmast, ein Schornstein und die Kommandobrücke beim Turm in die Höhe, das Panzerschiff legte sich auf die rechte Seite, der hintere Teil hob sich in die Höhe, man sah die in der Luft arbeitende Schraube, und der von den Flammen ganz erfaßte „Petropawlowsk“ sank binnen nicht mehr als zwei Minuten, indem er mit dem Borderteil ins Wasser tauchte. Ein Teil der Besatzung rettete sich auf das Achterdeck des Kreuzers „Gaidamak“, der eine Kabellänge vom „Petropawlowsk“ sich befand. Mit Hilfe von Schaluppen gelang es, direkt vom Kreuzer aus den Großfürsten Nyril Wladimirovitch, zwei Offiziere und 47 Matrosen zu retten. Die herbeigeeilten Torpedobote und Schaluppen von der „Poltawa“ und dem „Askold“ retteten ebenfalls Leute. Im ganzen wurden sieben Offiziere und 63 Mann gerettet. Das Panzerschiff „Poltawa“, das im Kielwasser des „Petropawlowsk“ zwei Kabellängen von ihm gefahren war, stoppte und verblieb auf der Unglücksstätte. Auf ein Signal des Fürsten Nchtomski fuhren die übrigen Schiffe zum Hafeneingang, indem sie sich in Kellinie formierten mit „Perekowjet“ an der Spitze. Kurz darauf erfolgte unter der rechten Seite des Panzerschiffes „Bob-jeda“ eine Minenexplosion, das Schiff legte sich auf die Seite, setzte aber seinen Weg fort und fuhr in den Hafen. Ihm folgten alle anderen Schiffe. Der Feind blieb bis 3 Uhr sichtbar und entfernte sich dann. In der Nacht, die dem Auslaufen des Geschwaders vorherging, wurden in weiter Ferne auf der See Lichter und Umrisse von Schiffen bemerkt. Hierbei beobachtete der Kommandant der Flotte persönlich bis zum Morgen alles, was vorging, vom Kreuzer „Diana“ aus, der auf der äußeren See an Bojen festgemacht hatte, und verließ ihn um 4 Uhr morgens.

Aus diesem offiziellen Berichte geht hervor, daß der Untergang des „Petropawlowsk“ wahr-

„Gut, daß Du kommst. Ich hätte nach Dir hinübergeschickt, wenn Du nur einige Minuten gezögert hättest. Versuche Deine wunderbare Kraft über unsere Kranke, wir alle müssen schon verzweifeln. Sie rast förmlich. Der Doktor spricht eben davon, sie fesseln zu lassen.“

„Mein Gott!“ flüsterte Christian erbleichend. „Ist's so schlimm? Was spricht der Arzt?“

Ernst zuckte die Achseln. „Er raunte mir soeben zu, Carlotta auf das Schlimmste vorzubereiten. Er fürchtet, Juana werde — den nächsten Morgen nicht mehr sehen.“

Christian eilte sofort nach dem Krankenzimmer, aus dem ihm schon von weitem das wilde Schreien der Wahnsinnigen entgegenstieß. Der Arzt begrüßte ihn mit einer dankenden Geberde.

„Gott sei gelobt, Herr Doktor, daß Sie kommen!“ rief er ihm entgegen. „Hier scheitert meine Kunst. Bieten Sie Ihren bewährten Einfluß auf, die Arme zur Ruhe zu bringen, oder ich muß zum Aeußersten schreiten.“

Christian trat an das Bett, erfaßte die Hand der Phantasierenden und legte ihr die Linke auf die fiebergelühende Stirn, während sich der Arzt zurückzog. „Juana“, redete er ihr sanft zu, „kennen Sie mich denn nicht?“

Die Matrone richtete ihren irren Blick auf sein mildernes Antlitz, dessen Miene sie allmählig beruhigte. Sie flüsterte ihre Klagen nunmehr leise, in unverständlichen Lauten vor sich hin und sank endlich erschöpft in die Kissen zurück, ihr Auge unverrückt in das seine geböhrt, mit ihren fieberheißen

Fingern fest seine Rechte umklammernd, als wolle sie ihn nicht von sich lassen.

„Jose! Mi marido Jose!“ kam es leise, fast nur wie ein Hauch von ihren Lippen. Dann sanken ihre Augenlider herab, ein leichter Schlummer schien sie zu überwältigen.

So lag sie lange unbeweglich, aber die Hand des Notars fortwährend mit festem Druck umspannend.

Indessen saß Ernst draußen im Nebenzimmer an der Seite Carlottas. Es wäre seine Pflicht gewesen, ihr Trost zuzusprechen; aber er konnte es nicht, er dachte vielleicht gar nicht einmal daran. Die Fäuste auf die Knie gestemmt, blickte er mit gerunzelter Stirn zu Boden, sein Sinn flog weit über die Umgebung hinaus, — vielleicht in die Zukunft, deren Tore sich in dem Moment öffneten, wo Juana ihren Geist aushauchte.

Carlotta fuhr sich mit dem Taschentuch leicht über die Augen, stand auf und näherte sich ihrem schweigsamen Nachbar; aber sie mußte ihn erst an der Schulter berühren, ehe er seinen Blick emporhob.

„Ernesto, Du denkst an sie? — Du machst Dir Vorwürfe? — Ich habe sie heute gesehen.“

„Wer — wen?“ fragte er mit unsicherer Stimme.

„Deine Frau.“

Ernst biß sich auf die Lippe und sah wieder zu Boden. Das war zum erstenmale, seit sie hier wohnten, daß Carlotta von der Nachbarin sprach. Er ahnte wohl schon längst, sie müsse über die „Leute da drüben“ durch Christian genügend unter-

richtet sein; er selbst hatte bisher jede Gelegenheit vermieden, darüber zu reden.

„Ja, ich habe sie heute gesehen“, wiederholte sie, als Ernst fortgesetzt schwieg; „sie war im Garten mit — mit Deinem Sohn . . . Mein Himmel, welch schöne Frau — und so traurig!“

Sie seufzte tief auf und wollte sodann ein mitleidiges Mahnwort an ihn richten, als in diesem Augenblick die Tür zur Krankenstube leise geöffnet wurde und Christian auf den Zehenspitzen herausgeschlichen kam. Sowohl Carlotta als Ernst richteten ihren Blick mit einer bangen Frage auf ihn.

„Sie schlummert“, flüsterte der Notar, näher-tretend, sie hat sich für einige Zeit wieder beruhigt; der Doktor will bis zum Morgen bei ihr wachen — und auch ich, wenn die Sennorita es wünscht.“

Carlotta bat darum, die Hoffnung aussprechend, daß es ihm gelingen werde, die Kranke zu besänftigen, falls sie wieder unruhig würde. Indessen hatte Ernst, der keine Bewegung des Bruders aus den Augen ließ, einen verstohlenen Wink aufgefangen, der ihm zu verstehen gab, es gehe mit Juana überraschend schnell zu Ende. Ernst wurde noch um eine Nuance bleicher und erhob sich, einen schweren Seufzer unterdrückend. Trotz der geöffneten Fenster kam ihm die Lust in dem Zimmer plötzlich so drückend schwül vor, daß er es nicht länger aushalten zu können vermeinte. Es war ihm, als müsse er in dieser Atmosphäre ersticken.

„Entschuldige mich, — ich weiß nicht, wie mir ist; aber — ich muß auf eine Stunde ins Freie eilen, mich in der frischen Luft, im Mond-schein ausbaden. — Adieu einstweilen!“

scheinlich dadurch verursacht worden ist, daß der Explosion der japanischen Mine eine Explosion der Munitionsräume an Bord des Panzers selber folgte. Die moderne Geschützmunition Cordit, Lyddit, Melinit u. s. w. erzeugt einen gelbgrünen Rauch. Diese Explosion wird wahrscheinlich ebenso zerstörend wie nach oben, auch nach unten gewirkt haben und wahrscheinlich den Schiffsrumpf unter Wasser derartig zerstört haben, daß der fast augenblickliche Untergang des Panzers erfolgte.

Port Arthur.

Die Russische Depeschen-Agentur erhielt von ihrem Korrespondenten in Port Arthur folgenden Bericht vom 24. d.: Hier herrscht überraschende Ruhe. Die Truppen, Seeleute und die Bevölkerung ertragen die Belagerung mit erstaunlicher Kaltblütigkeit und Mannhaftigkeit. Der Untergang des „Petropawlowsk“ mit dem Admiral Makarow und dem ganzen Stabe erschütterte nicht im geringsten die Zuversicht, daß Port Arthur uneinnehmbar und eine baldige Niederlage der Japaner unvermeidlich sei. In den zwei Monaten wurde Port Arthur in einen solchen Defensiv-Zustand gebracht, daß es absolut uneinnehmbar ist. (?) Schwache Punkte auf der Land- und Seeseite werden armiert. Der Stand der Armee wurde aufs äußerste erhöht und die Festung mit allem möglichen für länger als auf ein Jahr versorgt. Tagsüber erinnert nichts daran, daß sich die Festung im Belagerungszustande befindet. Auf den Boulevards spielt die Musik, promeniert das Publikum und spielen die Kinder. Nachts ist jedoch die Stadt in tiefe Dunkelheit gehüllt. Nur die Keesde ist durch Scheinwerfer beleuchtet. Die Restaurants und die Magazine sind tagsüber zahlreich besucht.

Die Stellung der Japaner am Jalu.

Die japanischen Linien erstrecken sich 30 Meilen längs des Jalu von Jongampho bis 10 Meilen oberhalb Witschu. Die Russen haben ihre stärkste Stellung bei Antsung. Der Tigerhügel ist der Schlüssel derselben. Mehrere Inseln, eine oberhalb und zwei unterhalb Witschus, erleichtern den Kampf, da sie der Artillerie als Stützpunkt bei der Deckung einer Ueberschreitung des Flusses dienen. Die japanischen Landtruppen errichten in Jöng-Tschöng, unterhalb Jongamphos, Bauten. Das Landvolk am Nordufer des Jalu verkauft Mundvorräte an die Russen. Mehrere japanische Offiziere, die im Verdacht stehen, den Russen als Spione gedient zu haben (?), wurden verhaftet.

Tagesneuigkeiten.

(Eine Offiziersaffäre in der Budweiser Garnison.) „Sihociske listy“ brachten vor einiger Zeit die Nachricht von einer peinlichen Offiziersaffäre in der Budweiser Garnison, nämlich

Er beschleunigte seine Schritte, als fürchte er, man wolle ihn zurückhalten.

Als er gegangen, durchmaß Christian einige male das Zimmer, heimlich den Kopf schüttelnd. Carlotta sah ihm eine Weile zu, dann rief sie ihn mit ihrer leisen, weichen und doch wunderbar deutlich klingenden Stimme an: „Herr Doktor!“ Christian blieb mit einem Ruck stehen, und sie sahen sich gegenseitig in die Augen.

„Er sieht aus, — als wäre er krank, nicht wahr? — Ich glaube zu erkennen die Ursache seiner Gemüthsverstimmung . . . Es ist so, als ob er wäre in Angst — von irgendetwas und —“

„Warum sprechen Sie nicht aus, Sennorita?“ fragte Christian, auf sie zugehend, während ein sanftes Lächeln über sein ehrliches, offenes Gesicht ging. „Sie glauben also zu wissen, was ihm fehlt? Ei, wer weiß!“

Sie sah ihn ungeschlüssig an. „Sollten Sie, Sennor Christiano, eine andere Meinung haben?“ sagte sie zögernd. „Ich glaube nicht, daß ich mich täusche!“

Er trat vollends an sie heran und faßte ihre Hand. „Sennorita, ich glaube, Ihre Meinung zu erraten. Ehe wir uns darüber aussprechen, erlauben Sie mir eine Frage: Sie fühlen sich unglücklich — feinetwegen? Sie sehen sich in Ihrer Liebe zu ihm gekränkt?“

Wieder blickte sie ihn lange an, dann trat sie etwas zurück und entzog ihm ihre Hand. Sie schien seine Frage erst noch reiflich zu überdenken. Da lächelte Christian abermals und nickte ihr zu.

von dem Verschwinden größerer Beträge eines gewissen Fonds beim dortigen Artillerieregiment. Das genannte Blatt veröffentlicht nun in seiner letzten Nummer zu dieser Affaire nachstehende Einzelheiten: Der veruntreute Betrag aus der Uniformklasse des Budweiser Artillerieregimentes beläuft sich dem Vernehmen nach auf 12.000 K., nach einer anderen Version sogar auf 15.000 K. Diese Summe, die ein gewisser junger Leutnant seinen Kameraden zum Kartenspiel und zum Proffen geborgt hat, wurde bereits vollständig von dem reichen Oberleutnant K., der jedoch in diese Affaire anderweitig nicht verwickelt ist, ersetzt. Der Hauptschuldige wurde vom Offizierskorps zur Niederlegung seiner Charge aufgefordert, was er auch getan hat. Er befindet sich dormalen in Untersuchung. Ueber die Höhe und die Art der Strafe, die ihm diktiert werden wird, kursieren verschiedene Ansichten.

(Die Liebe am Billettschalter.) Ein Billett-Kassierer der französischen Westbahn, Eduard Carré, der 20 Jahre lang ehrlich seinen Dienst getan hatte, mußte sich dieser Tage wegen Unterschlagungen in der Höhe von 18.000 Franken vor den Pariser Geschworenen verantworten. Ein toller Liebesroman hatte ihn auf die Anklagebank gebracht. Neben ihm saß als Mitangeklagte die bildhübsche junge Rumänin Milka Geormaneano, dienerführerische Circe. Sie hatte einst an Carrés Kasse ein Billett ins Bois de Boulogne gelöst und ihn dabei angelächelt. Wie ein Blitzschlag hatte dieses Lächeln auf den armen Beamten gewirkt: er war plötzlich toll vor Liebe für das fremde, schöne Mädchen, und Mademoiselle war wiedergekommen, hatte ihm Hoffnung gemacht, wenn er ihr Geld bringe, Geld und wieder Geld. Sie war auch eine merkwürdige Person. In Rumänien hatte sie die Staatsprüfungen für Literatur und Kunstgeschichte gemacht, später war sie in Paris Schulreiterin im Zirkus gewesen, hatte dann in Montpellier Medizin studiert, war aber im ersten Examen durchgefallen und nach Paris zur „hohen Schule“ zurückgekehrt. Und für diese Dome plünderte Carré seine Kasse, kaufte ihr ein Pferd für 4000 Franken, zahlte ihr die Miete, die Toiletten, und während er hinter seinem Schalter saß und Billette verkaufte, fuhr die schöne Milka in der von ihm gemieteten Equipage spazieren und machte neue Eroberungen. Da wurden die Unterschlagungen entdeckt. Das Gericht hatte viel Nachsicht mit dem verführten Kassierer, der zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, aber die Strafe im Falle künftigen vorwurfsfreien Verhaltens nicht zu verbüßen braucht. Die Kunstreiterin erhielt 18 Monate Gefängnis, muß jedoch diese Zeit hinter den Mauern einer Strafanstalt zubringen; ihr gegenüber zeigten die Richter kein Erbarmen.

(Kurze Nachrichten.) Der frühere englische Konsul in Genf, Barton, schenkte der Stadt Genf die Viktoriahalle und einen großen Konzertsaal, der nahezu zwei Millionen gekostet hat. —

„Sie überlegen, Sie finden nicht gleich die rechte Antwort“, flüsterte er; „nun wohl, dann will ich der Dolmetsch Ihrer eigenen, noch nicht ganz geklärten Gefühle sein! — Carlotta, mögen Sie mir auch für den ersten Augenblick widersprechen, ich weiß, daß Sie insgeheim mit einem Etwas ringen, das sich immer mehr in den Vordergrund Ihrer Gedanken und Gefühle drängt. Lassen Sie es mich klar aussprechen: ich weiß, daß — Sie Ernst nicht lieben, wenigstens nicht so, wie er glaubt, und wie auch Sie es sich vorstellten. Mit einem Wort, Sie empfinden immer deutlicher, daß Sie ihm niemals mehr als — allenfalls eine getreue Freundin, eine Schwester sein können, — und nun antworten Sie mir aufrichtig: ist diese Vermutung falsch?“

Sie beschattete ihre Augen mit der Hand und ließ sich langsam auf einen Fauteuil nieder.

„Ich danke Ihnen!“ sagte er dann, als habe sie ihm durch ihre Bewegung Antwort genug gegeben. „Nun beginnt sich die Situation allmählich zu klären.“

„Und Ernesto?“ rief sie plötzlich mit bebender Stimme. Christian winkte ihr lachend zu.

„Beruhigen Sie sich, — der wird das ihm beschiedene Schicksal mit Ruhe und Ergebung tragen; auf ihn brauchen Sie keinerlei Rücksicht zu nehmen. — O, ich kann Ihnen gar nicht meine Freude ausdrücken über die Leichtigkeit, mit welcher mir alle meine Hoffnungen einschlugen, — das heißt — noch nicht gerade alle.“

Er strich einige Male durch den mächtigen blonden Vollbart und setzte dann etwas leiser und

Wie „Etoile Belge“ meldet, wurde in Antwerpen der Privatsekretär der Gräfin von Hoh unter der Anschuldigung des Diebstahles verhaftet. In seinen Koffern wurden viele Schmuckstücke und andere Wertgegenstände vorgefunden. Der Verhaftete ist geständig. — Im Teiche des Stadiparkes in Wien fand man gestern die Leiche einer alten Frau, deren Kleidungsstücke die Marke A. J. trugen. In ihrer Geldtasche fand man 84 S. — In Dedenburg ist ein heftiges Unwetter niedergegangen. Im Wein- gebirge hat der Hagel großen Schaden angerichtet. — Durch einen Felssturz verschüttet wurde ein Haus in der Gemeinde Auprogna in der oberitalienischen Provinz Pinerolo. Eine Frau und ihre drei Kinder wurden getötet. —

(An der Himmelspforte.) Polnische Blätter berichten folgendes in Warschau im Umlaufe befindliches Kriegsgeschichten: Nach der letzten Beschießung von Port Arthur wurde der heilige Petrus durch heftiges Klopfen an der Himmelspforte aus dem Schlafe geweckt. Er blickte durch das Guckloch hinous und sah eine große Menge blutender, verstümmelter Russen vor dem Himmelstor. „Was wollt Ihr?“ rief Petrus. — „Wir sind für den Zaren gefallen . . .“ — „Nun, und?“ — „Man versprach uns, daß wir in den Himmel kommen.“ — „Das werden wir erst sehen. Aber was seid Ihr denn so viele?“ — „Weil . . . ach, weil die Japaner so viele niedermachten . . .“ — „Ne, no“ und einen in der Nähe stehenden Engel anherrschend, rief Petrus: „Bring' mir den „Pravitelstwienij Wjesnik!“ (das russische Amtsblatt). Das gewünschte Amtsblatt wurde schleunigst gebracht. Petrus setzte die Brille auf und blätterte unter den Kriegsnachrichten . . . „Was?“ schrie er nach einer Weile, „da finde ich ja im ganzen fünf Gefallene! Marsch hinaus, Ihr Hundeseelen!“

(Das Hotel Belvedere) in Wien, 3., Land- strogürtel Nr. 27, ist durch die vorzügliche Lage und den Ausblick auf den neu angelegten Maria Josefa-Park mit einem Teiche, einer Insel, einem Wasserfall u. s. w. durch seine Fernsicht bis Preß- burg, auf den Anninger, Schneeberg und auf den Wienerwald auf die höchste Rangstufe gehoben worden, da man gleiches in einer Residenzstadt an einer Gürtelstraße, an den Haupt-Endbahnhöfen der Südbahn und Staatsbahn, neben der elektrischen Straßenbahn liegend, in der Welt nicht mehr findet. Die hohe Lage, die würzige reine Luft vom Wienerwald, anstoßend die großen Schwarzenberg-, Belvedere- und botanischen Gärten, geben Gelegenheit zum Durchführen einer Kur; die elegante, schnelle elektrische Straßenbahn mit direkten Wägen überallhin, vollendet das Ideale einer Wohnung in einer Großstadt. Die Zimmer sind besonders ruhig, sie sind vom Hauptgange weg, an eigens geschaffene Seitengänge gelegt, damit man ruhig wohnen kann. 200 Zimmer, fein bürgerlich, behaglicher Comfort der Neuzeit, von 2 Kronen aufwärts (Nacht und

ernster hinzu: „In einer Sache würde ich wünschen, einen Blick in die Zukunft tun zu können.“

„Bien está — und das wäre.“

„Das — das kann ich Ihnen noch nicht sagen, Sennorita! Der Moment wäre schlecht gewählt hierfür, und wir berührten ja eben ein lehrreiches Beispiel, aus welchem hervorgeht, daß es nicht gut sei, die Stimmung eines an und für sich schon bedeutungsvollen Augenblickes zu überstürzen. Ueberlassen wir alles seiner natürlichen Entwicklung. Das Eine weiß ich schon heute wenigstens mit Bestimmtheit: der tragische Knoten, über welchen mein lieber Bruder und Dichter Heißsporn stolperte, wird sich viel leichter lösen, als wir erwarteten. So hochromantisch und dramatisch sich auch dieser Knoten schürzte, er wird sich mit verblüffender Einfachheit entwirren, schon deshalb, weil ich mit anscheinendem Erfolg den makedonischen Alexander dabei spielte; denn eine feingesponnene Lösung würde meinen plumpen Händen kaum gelingen.“

Carlotta gab mit keinem Worte zu erkennen, ob sie seinen Ausführungen gefolgt sei oder nicht. Christian lenkte auch davon ab, von einem Gebiet, auf welchem sich seine biedere Geradheit so ängstlich wie auf einem schlüpfrigen Pfade bewegte.

Er setzte sich ihr gegenüber an den Tisch, auf welchen eine Schirm Lampe ein freundliches Licht warf, das im Verein mit der Zimmereinrichtung dem ganzen Raum etwas traulich Anheimelndes verlieh. Christian war auch bemüht, diesen Eindruck zu erhalten, indem er es sorgfältig vermied, auf die Kranke und die Katastrophe zu kommen, die sich da drinnen im Nebengemach vorbereitete. Er fragte

Service inbegriffen), stehen zur Verfügung; eine umsichtige Hausfrau sorgt opfernd für Küche und Keller, Reinlichkeit und Bequemlichkeit.

(Erprobung der Courage.) Der „Boss. Jtg.“ wird geschrieben: Wie Professor Hansen sich seine Leute wählte, weiß man in seiner Heimat gut zu erzählen. „Als Hansen sich zur großen Nordpol-Expedition rüstete, da wollten natürlich viele mit ihm gehen. Doch nur Männer mit guter Gesundheit, ungeschwächter Körperkraft und namentlich starken Nerven konnten hier in Frage kommen. So kam denn unter anderen ein starknögiger, norwegischer Seemann, um sich anwerben zu lassen. Hansen fand ihn annehmbar, wollte ihn indessen auf seine Kaltblütigkeit hin prüfen. „Setz den Hut auf und dann stillgestanden!“ kommandierte er. Darauf nahm Hansen einen Revolver, ging einige Schritte zurück und schoß ein Loch durch den Hut. Der Bursche stand wie eine Wilsäule. „Gut!“ versetzte Hansen. „Strecke nun den rechten Arm aus“ — und durch den rechten Knöchel flog eine Kugel; der Bursche aber stand wie angewachsen und rührte sich nicht. „Sehr gut!“ lobte Hansen; „du bist engagiert und hier ist Ersatz für den Schaden am Rock und am Hut.“ „Die Weinkleider aber?“ warf der andere ein. „Nanu, deine Weinkleider — denen habe ich doch nichts getan“, war die verwunderte Antwort. „Ich aber doch“, erwiderte der Mann fest und unerschrocken.

(Eine jüdische — Pfarrersköchin.) Aus Belgrad berichtet man: Die Geschichte der Pfarrersköchinnen, welche manches romantische Kapitel aufweist, ist in Serbien um ein neues originelles Blatt vermehrt worden, indem der Abt eines der berühmtesten serbischen Klöster sich eine reizende spaniolische Jüdin als Köchin beigeleitete. Die frommen Gläubigen der Gegend hatten gegen die Pfarrersköchin im Prinzipie nichts einzuwenden. Aber daß sie eine Jüdin war, damit konnte sich ihr orthodoxes Gewissen nicht beruhigen. Die Angelegenheit wurde vor das bischöfliche Konsistorium gebracht, welches nach genauer Prüfung des Falles die Entscheidung traf, daß Abt und Köchin vereint das ehrwürdige Stift zu räumen haben.

Eigen-Berichte.

Böllau, 23. April. (Stellung.) Am 21. d. M. fand in Herrn Adelmans Hotel „Post“ die Assentierung statt. Von den 169 Vorgeführten wurden 47 für tauglich befunden und assentiert.

Böllau bei Cilli, 25. April. (Todesfall.) Vorgeföhrt ist hier der Kammerer und Generalmajor a. D. Herr Arthur Graf Mensdorff-Pouilly im 87. Lebensjahre gestorben. Die Leiche wird nach Schloß Breitenstein bei Pilsen überführt, woselbst am Freitag ihre Beisetzung erfolgt.

Carlotta über ihre Reisen, ihre gesammelten Erinnerungen aus und griff selbst in die Ereignisse seiner Jugendjahre zurück, auf seine Familienverhältnisse, und wußte in die einzelnen Episoden so viel alten, unverwundlichen Studentenhumor hineinzufließen, daß es ihm mehr als einmal gelang, ein kleines Lächeln auf die Lippen Carlotta's zu locken. So verrannen die Stunden wie auf Windesflügeln. Als die kleine Stuhuh auf dem Wandgestirn die dritte Morgenstunde verkündete, fuhr Christian überrascht auf.

„Sapristi! Wirklich schon drei? Wer hätte das gedacht!“

„Dio mio“, rief Carlotta, ans Fenster eilend, „wo bleibt Ernesto, — er ist noch immer nicht zurück.“

„Hm! Vielleicht regt ihn die schöne Vollmondsnacht zu einer ausgedehnteren Partie an. Ich spüre merkwürdigerweise ebenfalls nicht die geringste Spur einer Müdigkeit, — oder diese Uhr betrügt uns am Ende und es ist überhaupt noch nicht so spät.“

Die Uhr hatte aber nicht gelogen. Die Mondscheibe hatte schon ein fahles, gelbes Licht angenommen, die Sterne waren verblaßt und dort drüben, ferne am Saume des Horizontes dämmerte bereits ein feiner Streifen Tageslicht herauf und durch die dunklen Laubkronen säckelte ein frischer Morgenhauch.

„Wahrhaftig, der junge Tag überrascht uns hier —“

Christian brach plötzlich ab, als aus dem Nebenzimmer eine Geräusch hörbar wurde. Er und

Arnfels, 23. April. (Gewitter.) Gestern abends zwischen 8 und 9 Uhr entlud sich über unseren Markt und in dessen unmittelbarer Umgebung ein heftiges Gewitter, das wieder von Südwesten gegen Nordosten strich. Dem Platzregen ging ein starker Sturmwind voran, worauf wohl über fünf Minuten ein starker, großkörniger Hagel niederhing, der die Hoffnung auf alles Frühobst in den meisten Lagen vernichtete. Merkwürdigerweise sind die Blüten an jenen Bäumen, die gegen Westen durch Gebäude geschützt sind, unbeschädigt geblieben, ein Beweis, daß der heftige Wind die Hagelkörner sehr schräg getrieben hat.

Klagenfurt, 24. April. (Dilettantenvorstellungen.) In der ersten Hälfte des Monats Mai ist die Veranstaltung von drei Dilettanten-Wohlthätigkeitsvorstellungen am hiesigen Stadttheater geplant. Zur Aufführung dürften zwei Lustspiele (Einakter), Musikeinlagen und ein Tanzdivertissement gelangen. Ueber die Details wird schon in den nächsten Tagen berichtet werden können.

Marburger Nachrichten.

(Bürgerliche Angelobung.) Herr Haus- und Mühlenbesitzer Josef Franz leistete heute vor dem Bürgermeister Herrn Dr. Johann Schmiderer die bürgerliche Angelobung.

(Bürgerrechtsverleihung.) In der letzten Sitzung des Gemeinderates wurde über das gestellte Ansuchen dem Herrn Bäckermeister Wilhelm Berner das Bürgerrecht der Stadt Marburg verliehen.

(Trauung.) Gestern vormittags fand die Trauung des Herrn Viktor Hausmaninger, Weinhändlers, mit Fel. Lina Fritsch statt. Das junge Ehepaar trat sodann eine Reise nach Italien an.

(Todesfall.) Heute um 2 Uhr früh ist hier Franz Gruber, Haus- und Realitätenbesitzer, nach langem Leiden im 91. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch, den 27. April um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Hauptplatz Nr. 7, aus nach dem Stadtfriedhof statt.

(Offiziersrennen.) Wie bereits gemeldet, findet morgen um halb 3 Uhr nachmittags auf der Hebesen ein Rennen der Kavallerie-Brigade-Offiziers-Schulen Marburg und Warasdin statt. Das Rennen bringt 1. Steeplechase, offen für Frequentanten der Brigade-Offiziersschule zu Warasdin auf Dienstpferden; 2. Steeplechase, offen für Frequentanten der Marburger Brigade-Offiziersschule auf Dienstpferden; 3. Steeplechase, offen für Frequentanten der Warasdiner Brigade-Offiziersschule auf ihren Chargepferden; 4. Steeplechase, offen für Frequentanten der Marburger Brigade-Offiziersschule auf ihren Chargepferden und 5. Steeplechase, offen für

eigene Pferde im Besitze und zu reiten von den Frequentanten der Warasdiner und Marburger Brigade-Offiziersschulen. Das Publikum wird nochmals dringend darauf aufmerksam gemacht, keine Hunde mitzunehmen.

(Militärische Nachrichten.) In den Ruhestand mit dem Domizile Marburg wurde versetzt der Ober-Waffenmeister 1. Klasse Wilhelm Ambros des Inf.-Reg. Nr. 47. Transferiert wurden der Hauptmann 1. Klasse Ottokar Kuciczka vom Landwehr-Inf.-Reg. Marburg Nr. 26 zum Landwehr-Inf.-Reg. Teschen Nr. 31, die Oberleutnants August Fischer vom Landw.-Inf.-Reg. Marburg Nr. 26 zum Landw.-Inf.-Reg. Lemberg Nr. 19 und Franz Kühne vom Landw.-Inf.-Reg. Marburg Nr. 26 zum Landw.-Inf.-Reg. Kolomea Nr. 36 und der Leutnant-Rechnungsführer Johann Kühne vom Landw.-Inf.-Reg. Marburg Nr. 26 zum Landw.-Inf.-Reg. Wien Nr. 1.

(Evangelischer Gesangsverein.) Die Proben beginnen von nun an Donnerstag um 7 Uhr abends. Damen und Herren sind freundlichst eingeladen, pünktlichst zu erscheinen. In Anbetracht des Kirchenkonzertes ist es notwendig, die Proben regelmäßig zu besuchen. Neu eintretende Mitglieder sind immer willkommen und findet die Aufnahme in den Proben statt, welche im evangelischen Pfarrhause abgehalten werden.

(Deutscher Schulverein.) Am Freitag, den 6. Mai um 8 Uhr abends halten die hiesige Frauen- und Mädchen Ortsgruppe, sowie die Männerortsgruppe des Deutschen Schulvereins im Speisesaale des Kasinos ihre diesjährige Vollversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Erstattung der Jahres- und Kassaberichte, 2. Wahl der Rechnungsprüfer, 3. Neuwahl der Ausschüsse, 4. Wahl der Vertreter für die Hauptversammlung und 5. freie Anträge. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und Freunde des Vereines ist erwünscht. Separate Einladungen werden nicht versandt.

(Marburger Schützenverein.) Das dritte Kranzellschießen am vergangenen Sonntage war wieder sehr gut besucht und erfreuten uns die lieben Bettauer mit ihrer Anwesenheit. Es wurde versuchsweise zum erstenmale mit den Militärgewehren auf die Weissscheibe geschossen und fand dies regen Beifall, da die von der österreichischen Waffenfabriks-Gesellschaft in Steyr gelieferten Mannlicher ausgezeichnet schießen. Bestgewinner waren auf der Landescheibe: 1. Herr Schwan; 2. Herr Hausmaninger d. Ae. 1. Kreisbest Herr Hausmaninger d. Ae.; 2. Herr Bernhard d. S. Auf der Feldscheibe mit den Armeegewehren: Tiefstschußbest Herr Hausmaninger d. Ae., das Kreisbest Herr Dolamitsch. Das nächste Schießen findet Dienstag, den 3. Mai statt und wird mit den Militärgewehren geschossen. Hoffentlich wird wieder eine sehr rege Beteiligung

Carlotta sahen sich an und lauschten mit angehaltenem Atem. Ein dumpfes Stöhnen im Krankengemach, das sich in immer kürzeren Zwischenräumen wiederholte, um endlich in einem langgezogenen gellenden Klageschrei auszuklingen.

„Himmel, die Mutter!“ rief Carlotta und stürzte, von Christian gefolgt, nach dem Krankenzimmer, an dessen Schwelle ihnen schon, übernächtigt und abgesspannt, der Arzt entgegentrat.

„Herr Doktor, ich muß wieder an Sie appellieren. Kommen Sie rasch, ich fürchte einen neuen Tobsuchtsanfall der Unglücklichen.“

„Darf ich nicht auch hinein?“ flehte Carlotta mit erstickter Stimme. Der Arzt überlegte einen Augenblick, dann suchte er die Achseln.

„Ich wollte, ich könnte Ihnen den traurigen Anblick ersparen, mein Fräulein; aber — ich habe kein Recht mehr, Ihnen den Eintritt zu verwehren; denn — leider, leider — Sie haben keine Minute zu versäumen, wenn Sie die Kranke noch lebend sehen wollen.“

Carlotta drückte die Hände vors Gesicht und lehnte sich an den ihr zur Stütze entgegengestreckten Arm des Arztes, mit ihm sich langsam dem Bett der Sterbenden nähernd.

Christian war indessen schon zu Luana geeilt und hatte ihr Trost zuzusprechen versucht. Beim ersten Ton seiner Stimme schlug sie die Augen auf und starrte in sein Gesicht, dessen milde, treuherzige Züge ein Echo in ihrem gestörten Gedächtnis zu wecken schienen. Mit dem Ausrufe „Jose!“ schlang sie dann plötzlich ihre Arme um seinen Nacken und zog ihn mit solcher Gewalt an sich, daß

Christian auf die Knie niederfiel, eine Weile außerstande, sich aus der Umklammerung der Wahnsinnigen zu befreien.

Suana flüsterte ihm Worte zu, die er anfangs nicht verstand. Nach und nach aber aufmerksamer werdend, beugte er sich mit dem Ohre so dicht zu ihren Lippen herab, daß er alles ganz deutlich vernehmen konnte.

Die Unglückliche hielt ihn offenbar für Jose, den Geliebten, der ihr wieder lebendig geworden war und ihre Worte waren nichts anderes, als die leidenschaftlichen Liebesbeteuerungen, bald in Spanisch, bald in ihrem eigentümlich gebrochenen Deutsch.

Endlich verstummte ihr phantasierender Mund. Sie schloß die Augen und ließ seine Hand los. Er lauschte noch eine Weile auf ihre immer regelmäßiger werdenden Atemzüge, die vermuten ließen, daß sie wieder in ihren bleiernem Schlaf zurückgesunken sei.

Als er sich aber von dem Bette entfernen wollte, da suchte die Hand der Kranken nach der seinen und ein schmerzliches Achzen schien ihn zurückzurufen.

Er wandte sich wieder um und legte seine Rechte auf ihre glühende Stirn, worauf sie augenblicklich die Lider wieder hob und eine Bewegung machte, als wolle sie sich setzen. Christian sandte einen fragenden Blick nach dem Arzte. Dieser bejahte mit einer Geberde wie: „Tun Sie, was sie will.“ Christian fragte sie sanft, oft sie einen Wunsch habe.

(Fortsetzung folgt.)

fein. Gäste sind stets willkommen. Neuen Mitglie- dern stehen Gewehre unentgeltlich zur Verfü- gung, auch werden ihnen Anleitungen bereitwilligst erteilt. Für kalte Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

(Zweites Alpengauturnfest.) Die ersten Anmeldungen zum Feste sind bereits eingelaufen. Unter diesen befinden sich auch 10 Vertreter des niederösterreichischen Turngaues. Das Korpskommando in Graz hat mit größter Zuberkommenheit 230 Betten zur Verfügung gestellt. Der Marburger Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung dem Turnverein „Jahn“ die Benützung einiger Turnsäle und Schulen zur Unterbringung der Turner gestattet. Sonntag findet in Graz eine Gauvorturnerstunde statt, zu der Bundesturnwart Veitner aus Wien sein Erscheinen zugesagt hat, um die neue Wettturnordnung mit den Vorturnern durchzunehmen. Diese unterscheidet sich von allen anderen Wettturnordnungen hauptsächlich dadurch, daß neben der körperlichen Ausbildung der Turner für einen Sieg auch das völkische Wissen bestimmend ist. Die sogenannten völkischen Fragen bestehen aus Fragen über die deutsche Geschichte und die geschichtliche Entwicklung der Körperpflege. Diese vor mehreren Jahren im Turnerbunde eingeführte Neuerung kommt in Marburg heuer zum erstenmale bei einem größeren Feste in Anwendung.

(Landwirtschaftliche Versammlung.) Am Sonntag fand im unteren Kasinospisensaale eine sehr gut besuchte Versammlung der hiesigen Filiale der Landwirtschaftsgesellschaft und des Landw. Vereines für Rothwein und Umgebung statt. Den Vorsitz führte der Obmann der Filiale Herr Insp. Binder, der zunächst die Anwesenden herzlichst begrüßte und sodann dem Direktor der hiesigen Weinbauerschule Herrn Zweifler das Wort zu einem Vortrage über Frostwehren erteilte. In ungemein anschaulicher und eingehender Weise behandelte der Herr Vortragende dieses für die Landwirte so überaus wichtige Thema und gab nicht bloß wissenschaftliche Aufschlüsse über die Art und das Wesen der Frühlingsfröste, sondern erteilte auch sehr wertvolle Winke darüber, wie dieser Gefahr begegnet werden kann. Ohne näher auf den Inhalt dieses dankenswerten Vortrages einzugehen, verweisen wir nur auf jene Berichte, namentlich auf die Flugchrift der landwirtschaftlichen Filiale Marburg, die wir vor kurzem gebracht haben und die im wesentlichen die Hauptpunkte enthalten. Herr Insp. Binder sprach unter dem Beifalle der Versammelten dem Herrn Direktor Zweifler den besten Dank für die hochinteressanten Ausführungen aus. Herr Wanderlehrer Goritschan besprach hierauf eine Reihe landwirtschaftlicher Tagesfragen und zwar über die zunächst liegenden Ursachen der Not des Bauernstandes, dem es leider noch vielfach an den notwendigsten Kenntnissen fehlt, über die Wichtigkeit bäuerlicher Genossenschaften, über die Verschuldung des Bauernstandes, über die große Vernachlässigung der Viehzucht, über die Wichtigkeit der Milchwirtschaft gerade in der Umgebung von Marburg und berührte schließlich mehrere Fragen über die Geseze betreffend den Weinbau und andere Angelegenheiten. Auch ihm wurde seitens des Herrn Vorsitzenden der beste Dank zum Ausdruck gebracht. Herr Girmayr sprach gleichfalls über die bäuerlichen Verhältnisse in den Alpenländern, nahm Stellung gegen die Mißwirtschaft in den Wäldern von Bosnien und beantragte, dem von der Oesterreichischen Zentralstelle zur Wahrung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen bei Abschlüssen von Handelsverträgen gefaßten Proteste gegen die italienische Wein- zollklausel beizustimmen. In diesem Proteste wird gegen jede Sonderbegünstigung bei der Einfuhr italienischer Weine und eine allenfalls geplante Herabsetzung des Einfuhrzolles unter 48 Kr. für 100 R. Wein auf das entschiedenste Stellung genommen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Herr Oberbezirksarzt Dr. Leonhard erörterte die Winzerverhältnisse und beantragt, da die gegenwärtig bestehende Winzerordnung keineswegs gutzuheißen sei, daß eine Aenderung derselben anzustreben sei, namentlich in der Richtung, daß in das Winzerbuch auch eine nicht gute Note über das Verhalten und die Leistung des Winzers eingeschrieben werden dürfe und daß der Winzer in dem Falle, als er gewisse Aufträge seines Herrn absichtlich aus Nachlässigkeit nicht ausführt, strafbar ist. Herr Direktor Schmid bemerkte hiezu, daß diesbezügliche und sehr wirksame Bestimmungen im Deutschen Reiche vorhanden seien. Herr Girmayr schloß sich seinen Vorrednern an und be- trugte, zur Erzielung der gewünschten Abänderung der Winzerordnung einen eigenen Ausschuß zu wählen. Es werden nun die Anträge der Herren Dr. Leonhard und Girmayr einstimmig angenommen und in den betreffenden Ausschuß die Herren Dr. Leonhard, Girmayr und Schäffer. Gemeindevorsteher von Kartschowin, gewählt. Nachdem sich niemand mehr zum Wort meldete, teilte der Herr Vorsitzende mit, daß Hofrat Freiherr von Hammer-Burgstall wegen seiner Verdienste um die Landwirte in Rothwein zum Ehrenmitgliede des landwirtschaftlichen Vereines für Rothwein und Umgebung ernannt worden sei und schloß sodann mit Dankworten an die Erschienenen die Versammlung.

(Jagdverpachtungen.) Vonseite der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg wird hiemit bekannt gemacht, daß das der Gemeinde Gamz zustehende Jagdrecht im unverbürgten Flächenausmaße von 507 Hektar 34 Ar am 4. Mai 1904, um 10 Uhr vormittags, hieramts Bureau Nr. 5, auf die Dauer von 6 Jahren, das ist vom 1. Juli 1904 bis 30. Juni 1910, im Lizitationswege an den Meistbietenden zur Verpachtung gelangt. Der Ausrufspreis für den einjährigen Pachtzins wird mit 62 Kr. festgesetzt. — Vonseite der Bezirkshauptmannschaft Marburg wird hiemit bekannt gemacht, daß das der Gemeinde Lechen bei Reifnig zustehende Jagdrecht im unverbürgten Flächenausmaße von 2303 Hektar 47 Ar am 3. Mai 1904, um 11 Uhr vormittags, am Amtstage zu St. Lorenzen auf die Dauer von 6 Jahren, das ist vom 1. Juli 1904 bis 30. Juni 1910, im Lizitationswege an den Meistbietenden zur Verpachtung gelangt. Der Ausrufspreis für den einjährigen Pachtzins wird mit 156 Kr. festgesetzt. — Das der Gemeinde Kranichfeld zustehende Jagdrecht im unverbürgten Flächenausmaße von 822 Hektar 25 Ar wird am 28. April 1904, um 10 Uhr vormittags, hieramts Bureau Nr. 10, auf die Dauer von 6 Jahren, das ist vom 1. Juli 1904 bis 30. Juni 1910, im Lizitationswege an den Meistbietenden zur Verpachtung gelangen. Der Ausrufspreis für den einjährigen Pachtzins wird mit 400 Kr. festgesetzt.

(Herausgelockte Jagdgewehre.) Ein gewisser Anton Hungerl aus Heiligenkreuz, Bez. Marburg, verübte dadurch Betrügereien, daß er mehrmals beim Büchsenmacher Straßmayer erschien und diesem unter der Angabe, er sei von Grundbesitzern um Jagdgewehre geschickt, drei Jagdgewehre herauslockte. Diese Gewehre verkaufte Hungerl sofort wieder und verwendete das Geld für sich. Er wurde heute verhaftet und dem Gerichte übergeben.

(Verhaftung.) Gestern ist hier die Schuhmachermeisterin G. gestorben. Die Todesursache scheint ein bei hoffnungsvollem Zustande gemachter verbotener Eingriff gewesen zu sein. Diesen Eingriff ausgeführt zu haben, erscheint die Hebamme D. verdächtig, die auch verhaftet wurde. Die Untersuchung wird wohl ergeben, ob dieser Verdacht begründet ist oder nicht.

(Eine unverbesserliche Landstreicherin.) Die 20 Jahre alte Wagentin Elise Babnik aus Stallhofen war hier schon wiederholt wegen Landstreicherei und Aergernis erregenden Lebenswandels aufgegriffen worden und wurde schließlich aus dem Stadtgebiete von Marburg abgeschafft. Trotzdem kehrte sie gestern wieder nach Marburg zurück, wo sie wegen verbotener Rückkehr und Landstreicherei verhaftet wurde.

(Ferd. v. Kleinmayr's Fahrordnung) auf den Eisenbahnen der österreichischen Alpenländer mit den Anschlüssen nach Italien. 35. Jahrgang. Mai-Ausgabe 1904. Preis 30 Heller. Dieser Fahrplan wurde abermals bedeutend vermehrt — bei gleichem Preise — und enthält jetzt alle Eisenbahnlinien in Tirol, Kärnten und Steiermark, ferner alle kärntnerischen Postbotenfahrten und die kärntnerischen Dampfbootfahrpläne. Das handliche Format, sowie die äußerst praktische Einteilung der Zuglinien, wobei das langwierige Nachsuchen, wie in den großen Taschenfahrordnungen stets eine größere Verbreitung. (Kurstipendien und Kurbegünstigungen des Ersten allgemeinen Beamtenvereines der österr.-ung. Monarchie.) Der Beamtenverein hat wie alljährlich auch heuer wieder für mittellose kurbedürftige Mitglieder Kurstipendien zur Verleihung gebracht. Ueber die eingelangten 285 Gesuche wurde in der Verwaltungsratsitzung vom 12. April l. J. entschieden und an 167 Petenten

Kurstipendien von zusammen Kr. 18.600 bewilligt. In Anerkennung der humanitären Bestrebungen des Beamtenvereines haben über 200 Kurverwaltungen, Heilanstalten und Sanatorien seinen Mitgliedern Freiplätze und namhafte Preisermäßigungen zugestanden. Das Verzeichnis hierüber — ein hübsch ausgestattetes Bändchen — gelangt soeben zur Ausgabe und kann gegen Vergütung der Portoauslagen (10 Heller) von der Zentralleitung des Beamtenvereines in Wien I., Wipplingerstraße 25 bezogen werden.

(Zum Verkehr mit Rumänien.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz ersucht und bekanntzugeben, daß jene Firmen ihres Amtsprangels, welche am Verkehr mit Rumänien interessiert sind, wegen entsprechende Legitimation im Kammerbureau einige vertrauliche Mitteilungen betreffend Giurgevo und die angrenzenden Gebiete einsehen können.

Eingekendet.

Aufruf!

Eine schöne Ehrung des Dichters Detlev von Liliencron anlässlich seines am 3. Juni bevorstehenden 60. Geburtstages hat die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung beschlossen. Entsprechend ihrem Grundsätze, die deutschen Dichter womöglich noch zu ihren Lebzeiten zu ehren und sie nach Kräften zu fördern, hat die Stiftung beschlossen, 500 Exemplare von Liliencrons „Kriegsnovellen“ anzukaufen, diesen gewaltigen Schilderungen von Menschenschicksalen im Jahre 1870/71, die jeden Leser mächtig packen und bis ins tiefste Herz ergreifen. Die 500 Bände werden mit einer zu diesem Zwecke geschriebenen Einleitung über den Dichter und mit seinem Bilde versehen werden, und einfach und schön gebunden an Volksbibliotheken in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz sowie im übrigen Auslande, so weit Deutsche wohnen, verteilt werden. Detlev von Liliencron hat seiner lebhaften Freude über diese Ehrung Ausdruck gegeben. In ähnlicher Weise hat die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung schon früher Schriften von Hofegger, M. v. Ebner-Eschenbach, Heinrich Seidel, und anderen Dichtern angekauft und verteilt. — Uebrigens können sich die zahlreichen Verehrer Liliencrons an der Ehrung des Dichters beteiligen, indem sie der Kanzlei der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großvorstel einen Beitrag mit dem Vermerk „Zur Liliencron-Ehrung“ übersenden. Die Beiträge werden in jeder Höhe entgegengenommen.

Die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung.

Verstorbene in Marburg.

- 19. April. Wernigg Filomena, Waise, 2 Jahre, Allerheiligengasse, Rhachitis. — Blaschg Josef, Bäckerkind, 14 Monate, Tegethoffstraße, Bronchitis.
- 20. April. Feszl Géza, Gärtnergehilfe, 17 Jahr, Elisabethstraße, Sticfluß durch Ertrinken. — Bichler Josefa, Armenbeteilte, 85 Jahre, Augasse, Marasmus.
- 22. April. Garmbreit Wilhelm, Sicherheitswächterkind, 8 Stunden, Triesterstraße, Lebensschwäche. — Bärnreiter Franz, k. k. Post-Unterbeamter i. R., 70 Jahre, Kärntnerstraße, Unterleibsentartung.

NESTLÉ'S KINDERMEHL
für SAUGLINGS, RECONVALESCENTEN, MAGENKRANKE.
Zu Versuchszwecke halbe Dosen à 1 Krone. Den P. T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depôt F. BERLYAK Wien, I. Weihburggasse 27.

ALBOFERIN

Nähr- und Kräftigungsmittel.

Blutbildend. Nervenstärkend. Appetitanregend. **Alkoholisch erprobt;** bei Blutarmut, Rekonvaleszenten, schwächlichen Kindern von **hervorragenden Aerzten empfohlen.**

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, als Pulver 100 Gr. K. 5, Tabletten 100 St. K. 1.50 und Schokolade-Tabletten 100 St. K. 1.80. 3914 Bestere speziell für Kinder. — Man frage seinen Arzt.

Zur gefl. Beachtung! Schriftliche Auskünfte über Inserate werden gerne kostenlos gegen Franto-Einsendung der Frankaturmarte von der Verwaltung des Blattes erteilt.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
von Samstag, den 16. April bis einschließlich Freitag, den 22. April 1904.

Tag	Luftdruck-Tagem. (° reib. Baromet.)	Temperatur n. Celsius								Bemerkungen			
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Samstag	736.7	10.4	24.3	14.8	16.5	24.6	28.1	9.1	5.2	2	70	—	
Sonntag	734.2	12.8	22.8	16.3	17.3	23.6	28.0	8.3	4.0	6	60	—	
Montag	736.4	14.8	18.6	10.5	14.6	20.5	26.0	10.5	8.0	7	53	—	
Dienstag	741.3	3.8	12.1	6.5	7.5	12.6	18.3	3.0	-2.0	1	63	—	
Mittwoch	737.6	5.6	9.4	6.6	7.2	10.0	13.7	5.1	0.6	8	77	6.6	nachm. Regen
Donnerst.	735.2	5.4	17.8	11.6	11.6	18.2	23.5	5.3	3.5	3	82	—	früh Nebel
Freitag	734.2	10.2	14.4	13.0	12.5	14.8	17.4	9.0	5.5	10	88	6.2	abends Gewitter

Reil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benutzt werden können. — Derselbe ist in der Drogerie des Max Wolfram, Herrngasse 33 in Marburg erhältlich.

Keine Hühneraugen

auf oder zwischen der Zehe sowie auf der Fußsohle können sich bei Gebrauch meines patentierten **Rungol** behaupten. Keine Beize, keine Salbe, kein Pflaster. Das einzige bis jetzt existierende Mittel ist und bleibt **Rungol**, um Hühneraugen



gänzlich und schmerzlos zu entfernen. Preis des Rungols für die Fußsohle und auf die Zehe je 1 K. Preis des Rungols für zwischen die Zehe 50hp. Nachnahme mit Postzuschlag od. bei Voreinsendung des Betrages franko beim Erzeuger **Wilhelm Runge** in Turn bei Teplitz, Kullmerstraße, Kaiser v. Oester. Anerkennungs- und Dankschreiben beim Erzeuger zur gest. Ansicht.

Bekanntmachung.

An der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg wird in der Zeit vom 9. bis einschließlich 11. Mai d. J. ein **Gemüsebau-Kursus** stattfinden, in welchem die Kultur und Verwertung wichtiger Gemüsearten in Theorie und Praxis gelehrt werden wird. Die Erläuterungen und Unterweisungen sind auf die Stunden von 9—11 Uhr vorm. und von 2—4 Uhr nachmittags gelegt. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 festgesetzt.

Anmeldungen sind bis zum 5. Mai an die unterzeichnete Stelle zu richten. 1283

Die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule.

Billige veredelte Reben

Prima 75 St. Traminer, 75 St. Gutedel weiß, 75 St. Welschriesling, 175 St. Burgunder blau, à St. 22 Heller. 125 St. Burgunder blau, 150 St. Wälschriesling à St. 10 h hat zu verkaufen **J. Woist** in **Pettau**. 1342

10. Hauptversammlung des Deutsch-österreich. Lehrerbundes.

Anlässlich dieser Versammlung, die am 5., 6. und 7. August l. J. in unserer Stadt tagt, wird vom Ortsausschusse eine

Festschrift

in einer Auflage von **1500 — 2000 Exemplaren** (Buch in Oktavform)

herausgegeben. Da der Preis der Inserate in Anbetracht der großen Verbreitung gewiß ein minimaler ist, so ergeht hiermit auch an die **Marburger Geschäftswelt, Gast- und Kaffeehäuser** die freundliche Einladung, den Anzeigenteil in ihrem eigenen Interesse zu benutzen.

Eine ganze Seite kostet K 20
" halbe " " " 12
" Drittel " " " 10
" Viertel " " " 8

Die Anmeldung müßte bis längstens 1. Juni zu Händen des städt. Lehrers, Herrn **Ernst Engelhart**, Bürgerstraße 6 gelangen, da bis zu diesem Termine aus drucktechnischen Gründen der Annoncenteil im Festbuche seinen Abschluß findet.

Auskünfte erteilt, sowie textliche Aufträge besorgt kostenlos die **Buchdruckerei Krallit**, Postgasse.

Für den Ortsausschuß:
Karl Gassareck, geschäftsführender Obmann.

Was der Diamant unter den Edelsteinen

das ist **Doering's Seife mit der Eule** unter den feinen Toiletseifen. Man muß sie verucht haben, um sie voll würdigen zu können. Sie ist einzig in ihrer Art und Wirkung die Haut zu verfeinern und zu verschönern, sie gibt dem Teint die fesselnde Klarheit lebensfroher Jugend, sie erhöht jenes liebliche Rosa des Antlitzes, das blühender Schönheit eigen ist und übt keinerlei belästigende Reizwirkung auf die Haut aus. Doering's Seife mit der Eule ist eine Seife par excellence. Preis 60 Heller.

Danksagung.

Bei dem schmerzlichen unersetzlichen Verluste, den wir durch das Hinscheiden unseres unvergeßlichen Gatten, bezw. Vaters, Schwieger- und Großvaters, Onkels, des Herrn

Franz Bärnreiter

k. k. Postunterbeamten d. R.,

erlitten haben, gewähren uns die äußerst zahlreichen Beweise innigsten Mitgeföhles anlässlich des Ablebens einigen Trost. Wir erlauben uns daher auf diesem Wege für die überaus herzliche Teilnahme, die prachtvollen Kranzspenden und die ungemein zahlreiche ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren aufrichtigsten und wärmsten Dank zum Ausdrucke zu bringen; insbesondere erlauben wir uns für die Beteiligung beim Leichenbegängnisse dem Herrn k. k. Oberpostverwalter Hippolyt Ott, k. k. Oberpostkontrollor Ferdinand Wudia, k. k. Oberpostverwalter i. R. Anton Langer, k. k. Oberpostkontrollor i. R. Eduard Struckl sowie allen übrigen Herren Beamten der hiesigen Post- und Telegraphenämter und deren Frauen, dann den fast vollzählig erschienenen Herren Postunterbeamten, Expedienten und Dienern, ferner dem Herrn Finanzrat Stettinger, endlich allen Bekannten vom Kaufmanns- und Handelsstande zu danken.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Nettes stockhohes Haus

neben der Josefskirche, in schöner Lage, ist wegen gänzlicher Abreise preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in Verw. d. Bl. 1335

Gut erhaltenes 1334

Klavier

wegen Abreise billig zu verkaufen. Brunnndorf 105.

WOHNUNG

hochp., sonn- u. gassenseit. Zimmer mit Küche u. Zugehör vom 1. Mai um 8 fl. 64 kr. zu vermieten. — Körntnerstraße 94. 1319

Engländerin

wünscht Engagement über die Sommermonate b. guter Familie. Briefe erbeten unter „Sommer 1904“ an Verw. d. Bl. 1333

Drei Wohnungen

2 Zimmer samt Küche monatlich 11 fl.; 1 großes Zimmer, Küche, Balkon 9 fl.; 1 Zimmer mit Küche 7 fl. sogleich zu beziehen. Körntnerstraße 56. 1339

Eine gutgehende

Greislerei

ist wegen Familienverhältnissen sofort billig zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 1336

Heirat. Mehrere häusl. erz. vermög. Damen wünsch. bald. Heirat m. strebs. Herren (auch ohne Verm.) send. Sie nur Adresse an **Fortuna**, Berlin S. W. 19. 1346

Möbliertes 649

Zimmer

zu vermieten. Volksgartenstr. 24.

3 Wohnungen;

1 Werkstätte mit Küche, auch 2 große gassenseitige Zimmer samt Dienerzimmer sogleich zu beziehen. Burggasse 12. 1135
Anfrage daselbst im 1. Stock.

Gemischwarenhandlung

seit 34 Jahren im Betriebe, am Hauptplatze, Prima Posten, ist sof. zu verpacken und das Warenlager 20% unter dem Einkaufspreise berechnet. — Anzulegen bei **Karl Ferschnig** im Markte Rohitsch. 1347

Gut

nähe einer Bahystation gelegen, mit schönem Herrenhause, in der Preislage von **50- bis 85.000 fl. wird gekauft**. Die Herren Besitzer wollen ihre Anträge spätestens bis 1. Mai l. J. unter „Graf M. C.“ bei der Verw. d. Bl. hinterlegen. 1340

Sehr geschickte 1345

Köchin

die auch die Wirtschaft versteht, sehr sparsam und geübt, für hier oder Umgebung. Mühlgasse 17, Hof. 1227

Zwei 1227

Buchbinder-Lehrlinge

werden aufgenommen in der Buchbinderei u. Golddruckanstalt Ed. Sliuzza, Apothekergasse 8.

Seltener Verkauf.

Kaufmannshaus, Fleischhauerei, Gasthaus in gelieblicher Gegend, ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Nötiges Kapital 30.000 Kr. Anträge unter „Geldquelle“ an die Annoncen-Expedition **Kienreich** in Graz. 1324

Tüchtige

Agenten

werden gegen hohe Provision bei **Richard Jenke**, Holzrouleaux- und Jalousien-Fabrik in Braunau, Böhmen, aufgenommen. 1344

Kinderlose

Hausmeisterin

wird aufgenommen. Herrngasse 23, 1. Stock. 1275

Schlossergehilfe

der selbständig arbeiten kann, findet dauernden Posten. Anfr. in der Verw. d. Bl. 1297

Neu melkende Kuh

mit zwei Kälbern, Pinzgauer Rasse, wegen Platzmangel zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1326

Damenrad

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge unt. „Damenrad“ postlagernd Marburg. 1298

Ein neuer mittelschwerer

Fuhrwagen

samt Plateau billig zu verkaufen. Anfrage in Brunnndorf bei Herrn **Fließ**. 1331

Ein oder zwei

Riemer- od. Sattler-Gehilfen

die auch in Stummel-Arbeiten bewandert sind, finden dauernde Beschäftigung bei **Anton Prek**, Bittreinghofgasse. Nur solide Arbeiter werden aufgenommen. 1351

Photographische Bedarfsartikel



Blatten, Chemikalien, Papiere, Cartons u. s. w. kauft man am besten in der Adler-Drogerie **K. Wolf**

mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet
Marburg, Herrngasse 17.
Auskünfte werden bereitwillig erteilt. 1132

Zimmer

im 1. Stock, in der Nähe des Südbahnhofes sogleich zu beziehen. Adresse Bw. d. Bl. 1119

Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die priv. Schwann-Apothete, Frankfurt a. M. 657

Salon-, Blumentisch-, Dekorations-Pflanzen

in grosser Auswahl, komplette Dekorationen für Hochzeiten und Festlichkeiten billigst bei

A. Kleinschuster, Marburg,
Gärtnerei Gartengasse 17, Blumen-Salon Postgasse 8.

Domplatz 5, 1. Stock

ist eine große, schöne Wohnung, bestehend aus 5 Zimmer samt Zugehör (Parkettboden, Wasserleitung, Gasbeleuchtung), Badezimmer, Dienstbotenzimmer und großer lichter Küche ab 1. Juli event. schon früher zu vermieten. Anfrage Café Rathaus. 1115

Ekel

empfinden Sie auf alle Fälle bei Benützung einer offenen Abort-Anlage, wenn Ihnen der ganze bestialische Geruch ins Gesicht schlägt. Wissen Sie, wie viel Krankheitskeime sich in diesem bestialischen Geruch befinden? Wenn Sie sich vor diesem Herd von Krankheiten schützen wollen, dann schaffen Sie sich ein

Steingut-Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

an, welches alle obigen Uebel abstellt und auf jede Abort-Anlage anzubringen ist. Preis 30 Kronen, 1 Krone für Emballage und Kiste. Prospekte gratis und franko bei **Max Bärwinkel in Rumburg** in Böhmen. 2067

Trauer- und Grab-Fränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **A. Kleinschuster, Marburg** Postgasse 8.

Zu kaufen gesucht Gemischtwarengeschäft in Obersteier oder Kärnten. Anträge unter „C. 100“ an die Berv. d. Bl. 1300

Ein tüchtiger jüngerer Detail-Kommis

flotter redegewandter Verkäufer, Christ, womöglich der slovenisch. Sprache mächtig, wird für ein größeres Geschäft in einem bedeutenden Orte Mittelsteiermarks akzeptiert. Offerte nebst Referenz-Aufgabe, Photographie und Gehaltsansprüche zu richten unter Chiffre „U. B. N. 600“ hauptpostlagernd Graz, nur gegen Inzeratenschein. 1313

Coniferen u. Blümpflanzen für Gräber und Gärten.

Alle Gattungen Gemüse-Pflanzen aus besten Erfurter Samen.

Rosen-Stockstämme in den erprobtesten Sorten offeriert billigst

A. Kleinschuster Marburg.

Zu vermieten

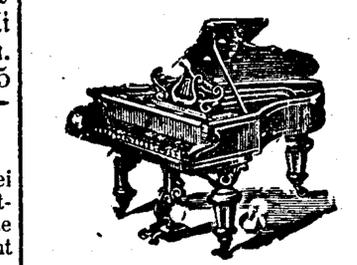
Im Hause Mellingerstraße 69 sind einzimmerige Wohnungen zu vermieten. Anzufragen bei Baumeister **Derwuschek**. 2659

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. **Pickel**, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg
Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz 20.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roch & Korfelt, Höhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet** und **Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Wohnung

im 3. Stock, Nagelstraße 10, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Vorzimmer, völlig abgeschlossen, ab 1. April zu vermieten. Anfrage bei der Hausbesorgerin.

Frische Bruch-Eier

5 Stück 10 Kr., bei **A. Himmler, Marburg,** Blumengasse Nr. 18.

Meine Herren!

Die beste und mildeste medizinische Seife ist

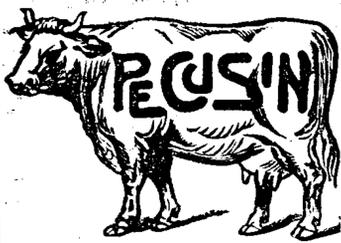
Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Dresden u. Vetschen a/S.

(Schutzmarke: 2 Bergmänner) anerkannt vorzügl. gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten, Blühchen, Rote des Gesichtes etc. à Stück 80 h bei **Drog. W. Wolfram** und **Karl Wolf** in Marburg.

Mastmittel



für Schweine



für Rinder, Pferde etc. Gebrauchsanweisung gratis u. franko. 1/2 Kilo-Paket 1 K, 4 Probepakete franko 4 K, 1 Probepaket 1/2 Ko. 30 Heller.

Pecusol

Vieh-Wasch-Extrakt, Wasch-Heil- u. Desinfektionsmittel, 1 Liter Waschmittel stellt sich auf 1 Heller. Ungemischt nicht zu verwenden. 1 Flasche Inhalt ca. 400 Gramm (1/10 Ko.) 1 Krone, 5 Flaschen à 1 Krone franko für 5 Kr. Erzeugung chem. Produkte: **Wien, IX., Bleichergasse 6. 1603**

Depots in Marburg: Fr. Temerl, Alois Weber, Fried. Janschek, M. Berdajs, Fried. Felber, Carl Haber, Th. Giegerl, H. Andraschitz, Jos. Walzl, Al. Mayr's Nachf., Arthur Weingerl.

Jacobi

Wien, IX., Thurngasse 4. Nähmaschinen vorzügl. Art Kurbelstichtmaschinen, Fahrräder 1904, Motorräder, Schreibmaschinen, Mullator-Vervielfältigung, Registrier-Kontroll-Maschinen. Kleinste Teilzahlungen. Billigste Preise. 819 Preiscourant franko und gratis.

Ein Mann

sucht Posten als Kellerbursche oder Hausknecht in eine Spezereihandlung. Kärntnerstraße 20. Franz **Lorenzschütz**. 1303

Gut bewurzelte 1321

Veredlungen

abzugeben. — Fabriksgasse 13.

Eleganter weißer Kinderwagen

um 12 fl. zu verkaufen. Auskunft Berv. d. Bl. 1286

Kleine 1314

Hofwohnung

sonnseitig, 1 Zimmer, Küche u. Zugehör zu vermieten. Anz. u. Reifergasse 13, 1. Stock, Tür 3.

Donnerstag, den 28. April 1904 Großer Restenverkauf bei Gust. Pirchan, Marburg.



O wie köstlich

und rein im Geschmacke ist der **Kakao**, welcher in der Drogerie des **Max Wolfram** zu haben ist.

Ein gewaltiger Fortschritt ist die

Waschmaschine

System **Krauss** D.R.G.M.

Für Küche und Waschhaus.

Little Wonder

vorzüglicher Luftdruck-Apparat

(mit Wasserdruck) für Bierleitungen (keine Kohlenäure). Keine Luftpumpe mit Handbetrieb, sondern vervollkommnete hygienische Einrichtung der Neuzeit. Alles Nähere bei

Friedr. Wiedemann.

Dortselbst sind auch die patentierten **Wasch-Maschinen** (System Krauss) lagernd.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39.

empfiehlt zur Lieferung von **Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: **Steinzeugrohre** und **Metallplatten**. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung!

Glanzine gibt die schönste Plättwäsche.

In Tafeln à 10 h überall vorrätig!

Baumeister Franz Derwuschek,

Marburg, Reiserstraße 26

856

empfiehlt zur Saison 1904

Schöne preiswürdige Baupläche

in der Bismarckstraße, Mellingerstraße und Kernstockgasse. **Zementrohre, Zementplatten, Zementstufen** etc. werden unter den normalen Preisen abgegeben.

Am Ringofen in Leitersberg

werden Prima Mauer-, Pflaster-, Gesims-, Dach- u. Hohlziegel stets vorrätig gehalten und werden Preisabstellungen je nach Größe des Bedarfes separat vereinbart.

Eigene Bautischlerei und Schlosserei.

Übernahme von Gewölbs-Portalen von der einfachsten bis elegantesten Ausführung, sowie alle in das Baufach einschlägigen Bautischler- und Schlosserarbeiten in solidester Ausführung. Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.

20 Kronen

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Freunden und Bekannten die erschütternde Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Vaters, bezw. Schwiegervaters, Großvaters und Onkels, des Herrn

Franz Gruber

Haus- und Realitätenbesitzers,

welcher Dienstag, den 26. April d. J. um 2 Uhr früh nach langem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 91. Lebensjahre gottergeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Dahingeschiedenen wird Mittwoch, den 27. April um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause, Hauptplatz Nr. 7, feierlich eingesegnet und auf dem Stadtfriedhofe im Familiengrabe zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Das heil. Requiem wird Donnerstag, den 28. April um 10 Uhr vormittags in der hiesigen Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen.

Marburg, am 26. April 1904.

Raimund Pichler

Hausbesitzer und Faßfabrikant
Schwiegersohn.

Marie Pichler geb. Gruber

Tochter.

Mitzi, Alois und Franz Pichler
Enkel.

II. steierm. Leichenbestattungs-Anstalt.

Belohnung demjenigen, der die Person ausfindig macht, welche mich hier und Umgebung verleumdete und verdächtigt.

Franz Zawesky,
Tier-Präparator, Schulgasse 4

Buchbinder

selbständiger Arbeiter, per sofort bei **Karl Bastianschik** in Windischgraz. 1343.

Sehr guter 1341

Mittag- u. Abendtisch

ist zu vergeben. Anz. Domplatz 14, parterre links. 1341

WOHNUNG

2 Zimmer f. Küche u. Zugehör zu vermieten. Anz. Schwarzgasse 5 bei der Hausmeisterin.

Dank und Anempfehlung.

Meinen geehrten P. T. Kunden mache ich die Mitteilung, daß ich das in der oberen **Herrengasse 34** befindliche 1328

Regenschirmgeschäft

welches mein verstorbener Gatte innehatte, unverändert fortführen werde. Indem ich für das meinem Gatten bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, ersuche ich, dasselbe auch auf mich zu übertragen, indem ich gewiß bestrebt sein werde, dasselbe durch Lieferung von billiger und solider Ware zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Hedwig Hobacher.

Offert-Ausschreibung.

In der verlängerten Perlostraße zu Marburg soll ein 511 Meter langer Betonkanal mit 50/75 Cm. lichem Durchmesser samt 8 Einsteig- und 23 Straßeneinlauffächten zur Ausführung kommen.

Pläne und Bedingungen hierüber liegen im Stadtbauamt zur Einsicht auf und werden die diesbezüglichen Offerte vom Stadtrat Marburg bis zum 5. Mai 1904, 12 Uhr mittags entgegengenommen. Das zu erlegende Badium beträgt 384 K. Stadtrat Marburg, am 7. April 1904. 1352

Der Bürgermeister: **Schmiderer.**

Deutscher Schulverein.

Die hiesige Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe sowie die Männer-Ortsgruppe veranstalten **Freitag, den 6. Mai 1904** um 8 Uhr abends im Speisesaal des **Kasino** (1. Stock) gemeinschaftlich ihre 1350

diesjährige Vollversammlung

mit folgender Tagesordnung:

1. Erstattung der Jahres- und Kassaberichte.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Neuwahl der Ausschüsse.
4. Wahl der Vertreter für die Hauptversammlung.
5. Freie Anträge.

Mitglieder und Freunde des Schulvereines werden hiemit freundlichst eingeladen, zu dieser Versammlung zu erscheinen. Marburg, am 22. April 1904.

Ida Reiser m. p. Dr. **Franz X. Krenn** m. p.
Vorsitzerin der Frauen- und Obmann
Mädchen-Ortsgruppe. der Männer-Ortsgruppe.

Separate Einladungen werden nicht verschickt.

Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine

Fabrik: **H. Huss** in Wien, XVIII. **Huss-Kuchen**

Ladenburggasse 46.

ohne Medizininhalt.

Zu haben bei **Wilhelm Wittlaczil**, Marburg, Burgplatz 8.

I^a Sagorer Weisskalk

stets frisch gebrannt, bei

1013

Hans Abt, Rathausplatz 6.

Siegelstöcke,

Kautschukstempel, Bordr.-Modelle
z. z. billigt bei **Karl Karnar**,
Goldarb. u. Graveur, Herrengasse 15.

Junges nettes Mädchen für Alles

wird sofort aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Blattes.

Weingartenstöcke

billig abzugeben bei **Alex. Balsinger**, „Alte Brühl“.

Vermittlungs-Bureau

Auguste Janeschik

Marburg, Burggasse 16

(gegenüber Hotel „Erz. Johann“)
sucht Zahlstenerinnen, Hotel-
Stubenmädchen, Köchinnen f. Privat-
und Restauration, Kinderfrauen,
Mädchen für alles, Kutscher und
Pferdebefreier für sehr gute Posten
zum sofortigen Eintritt. 1353

Billig zu verkaufen

1 Doppel-Schiffonier, Schreib-
tisch, Ampel und Aquarium.
Parkstraße 12, Tür 2. 1394

Karpathen- 1292

Mai-Primeln

hochfein, mild wie Butter, hoch-
prima ung. **Salami** empfiehlt
Alex. Widlitz, Spezerei-
handlung, Herrengasse 40.

Speditions- und Lastenfuhrwerks-Geschäft.

Hiemit beehre ich mich die höfliche Anzeige zu machen, dass ich unter der Firma

Karl Kiffmann

ein

Speditions- und Lastenfuhrwerks-Geschäft

auf hiesigem Platze eröffnet habe. Ich werde meine Tätigkeit auf **alle** dieses Fach umfassenden Zweige ausdehnen und stets bemüht sein, die mir gütigst übertragenen Aufträge unter **billigster** Spesenberechnung **gewissenhaft** und **promptest** zur Ausführung zu bringen. Mit der Bitte, mir die geschätzten Aufträge zukommen zu lassen, zeichne ich

hochachtungsvoll

Karl Kiffmann, Marburg, Mellingerstrasse 29.